

Achtung, unkontrolliert fliegende Eier

Eierläset in Lausen: Beim traditionellen Duell Sportverein gegen Eishockeyclub entschieden nicht die schnellen Beine, sondern die Taktik.

Tobias Gfeller (Text) und
Roland Schmid (Bilder)

«Fresst Spreu bis zum Geht-nichtmehr, wir sind vom EHC!», ruft Theo Flückiger kniend zu seinen Teamkollegen. In ihren roten Eishockey-Trikots bilden sie einen Kreis um den Torhüter der dritten Mannschaft des EHC Lausen. Die Eishockeyaner scheinen bereit, im 13. Duell des Eierläset gegen den Sportverein Lausen auf 6:7 zu verkürzen. Goalie Flückiger amtiert natürlich als Fänger, seine Kollegen sammeln und werfen Eier. «Zum Fangen der Eier ist der Korb wohl besser. Aber wohler fühle ich mich definitiv mit dem Fanghandschuh.»

Zu Beginn ist selbst der fang-sichere Torhüter machtlos. Seine Kollegen werfen die Eier über 50 Meter weit unkontrolliert durch die Luft. Im Publikum gehen erste Regenschirme auf, obwohl es nicht mal tröpfelt. «Schütze sich, wer kann», lautet die Devise. Weil es das Team des SV Lausen zu Beginn auch wenig genau nimmt, verläuft das Duell zunächst auf tiefem Niveau ausgeglichen.

Während die Eishockeyaner mit Erfahrung punkten konnten – viele von ihnen sind seit vielen Jahren beim Eierläset dabei, sprühte die Aktivriege des Sportvereins vor Jugendlichkeit und Fitness. «Wir sind alterstechnisch unterlegen», stapelte Theo Flückiger tief.

Straf-Eier nach Fehlwürfen

Bei allem Spass, der im Vordergrund stehe, sei ein gewisser Ansporn schon da, versicherte der Torhüter des EHC Lausen. Das betonten auch Jan Martin und Nicolas Frey, die für den Sportverein liefen. «Natürlich geht es primär um Spass und Unterhaltung. Aber das Duell gegen den EHC ist mittlerweile schon etwas Prestige», sagte Frey, bevor er von einer Kollegin zum Aufwärmen gerufen wurde.

Für Jan Martin kommt es beim Eierläset nicht nur auf die läuferischen Fähigkeiten an,



Dieses Ei fliegt kontrolliert: Der Fänger des Sportvereins Lausen in Aktion.



Die Mitglieder des EHC Lausen geben alles, dennoch geht so manches Ei in die Brüche. Derweil stellt der Nachwuchs seine gekonnt lockere Wurftechnik zur Schau.



sondern auch auf die Taktik: Die Eier von weit her werfen und riskieren, dass sie im Publikum oder auf dem Schulhausplatz daneben landen – oder weit nach vorne laufen und sicher in den Korb treffen. Jedes Ei, das nicht im Korb landet, muss mit einem «Straf-Ei» ersetzt werden. Erst wenn das Ei landet – ob im Korb oder daneben –, darf die Team-

kollegin oder der Teamkollege starten.

Je weniger Eier noch auf dem Boden lagen, umso weniger wurde riskiert. Zuvor wählte der 12-jährige Fabian Marty bei der Stafette der Kinder und Jugendlichen des Sportvereins stets die riskante Variante und begeisterte so das Publikum. «Ich habe das im Training mit

Bällen geübt und es lief gut. Mit den Eiern war es aber schwieriger», sagte er nach drei von sechs getroffenen Eiern.

Ziel- und fang-sichere Eishockeyaner

Die drei Treffer hatte er vor allem seinem Fänger und dessen Einsatz zu verdanken. Fabian war von der Taktik überzeugt.

«Ich glaube, dass es so erfolgreicher ist, auch wenn ich nicht jedes Ei treffe, da dann mein Kollege schneller loslaufen kann.»

Bei der Stafette der Jungen mussten die Eier entweder normal in der Hand, auf einem Frisbee oder mit dem Trotti-nett transportiert werden. Es war dies der Vorgeschmack auf das prestigeträchtige Duell der

Grossen, das am Ende nicht hätte spannender sein können.

Als beim Sportverein noch ein Ei auf dem Boden lag, traf der Spieler des EHC aus sicherer Distanz das letzte Ei in den Korb. Der Sportverein war schneller unterwegs. Die Eishockeyaner warfen aber genauer und Goalie Theo Flückiger fing die Eier, als wären es Pucks auf dem Eis.

EVP glaubt an den nächsten Coup

Um den Gemeinderatssitz von Thomi Jourdan in Muttenz zu verteidigen, nominiert die EVP eine unbekannte Kraft.

Yann Schlegel

Das Interesse an der Politik ist in Muttenz gross, wie sich anhand der kommenden Gemeinderatsersatzwahlen ablesen lässt. Wie angekündigt will die EVP am 18. Juni den frei werdenden Sitz des künftigen Regierungsrats Thomi Jourdan nicht kampflos hergeben. Am Freitag machte die Partei publik, dass sie Sandra Kasper in den Wahlkampf schickt.

Die 45-jährige wird somit gegen die SP-Jungpolitikerin Salome Lüdi und die SVP-Landrätin Anita Biedert antreten. Die beiden Parteien hatten früh be-

kannt gegeben, Anspruch auf den EVP-Sitz zu erheben.

Rein rechnerisch dürften die beiden Grossparteien SP und SVP im Vorteil sein. Aber die EVP hat auf kantonaler Ebene mit dem grossen Coup von Thomi Jourdan bewiesen, dass Exploits möglich sind. In Jourdans Ursprungsgemeinde soll dies nun wieder gelingen. Die EVP ist in Muttenz verhältnismässig stark repräsentiert. Bei den letzten Wahlen machte sie mehr Stimmen als die Mitte.

«Für uns war früh klar, dass es sinnvoll ist, unter diesen Vorzeichen eine Kandidatur zu stellen», sagt Thomas Buser,

Präsident der örtlichen EVP und Landrat. Zusätzliche Würze erhalten die Bewegungen auf dem politischen Parkett in Muttenz, da mit Joachim Hausammann (Grüne) im Herbst ein weiterer Gemeinderat zurücktritt. Dies würde der EVP beim Verlust ihres bisherigen Sitzes im Sommer womöglich eine zweite Chance bieten. «Dazu haben wir uns aber noch keine Gedanken gemacht», sagt Buser.

EVP spielt die Karte der Unbekannten

Mit Sandra Kasper setzt die Partei nun zwar auf eine politisch unbekanntere Person. Buser glaubt

aber, mit dieser Kandidatur gleichwohl realistische Chancen zu haben. Der Freisinnige Alain Bai etwa habe bewiesen, dass in Muttenz auch ohne grossen Bekanntheitsgrad immer wieder Überraschungen möglich seien.

Kasper, seit 18 Jahren in Muttenz wohnhaft und Familienmutter, biete mit ihrem Alter eine willkommene Alternative zur Studentin Lüdi und der 70-jährigen Biedert, sagt Buser. Auch mit ihrer beruflichen Erfahrung als Wirtschaftsprüferin und Vermögensverwalterin biete sie ein passendes Profil. «Zudem hatte sie in der Geschäftsprüfungskommission Einblick in

viele Geschäfte und sie kann sich deshalb vorstellen, was auf sie zukommt», sagt Buser.

Neben ihren Finanzkenntnissen stehe sie mit ihrem sozialen Gewissen für einen respektvollen Umgang des Menschen mit der Umwelt ein. Sandra Kasper sei daher seine Wunschkandidatin. Alternativ wäre er vermutlich selbst angetreten, um die EVP-Flagge hochzuhalten. «Aber ich habe schon verschiedene Mandate und hätte in anderen Bereichen kürzertreten müssen», sagt der Landrat. Kasper soll nun also für die EVP in Muttenz den nächsten kleinen Polit-Coup vollbringen.

Eine Viertelmillion Franken im Plus

Lausen Die Rechnung 2022 der Einwohnergemeinde Lausen schliesst bei einem Aufwand von 24,5 Millionen Franken mit einem Gewinn von 237 500 Franken ab. Die finanzielle Reserve von 1,6 Millionen soll in eine neue Vorfinanzierung für den Bau des Dreifachkindergartens Garbe inklusive Tagesstrukturen überführt und eine zusätzliche Einlage in diese Vorfinanzierung über eine Million Franken getätigt werden. Die Rechnung des vergangenen Jahres wird nun zur Prüfung an die Rechnungsprüfungskommission weitergeleitet und danach der Gemeindeversammlung vom 7. Juni zur Genehmigung vorgelegt. (bz)